



Johann Sebastian **BACH**

kantaten

Wer nur den lieben Gott lässt walten, BWV 93
Ich will den Kreuzstab gerne tragen, BWV 56

messe in g-dur BWV 236

Susanne Frei, Sopran

Jan Börner, Altus

Raphael Höhn, Tenor

Manuel Walser, Bass

bach-kantorei
ensemble la fontaine
(ehemals «ad fontes», auf historischen Instrumenten)

Wilfried Schnetzler, Leitung

konzerte

Samstag, 15. November 2008, 19.30 Uhr
Kirche St. Mangen

Sonntag, 16. November 2008, 17.00 Uhr
Evang. Kirche

st. gallen
teufen ar

Karten: St. Gallen: Fr. 30.— (unnummeriert)

Teufen: Fr. 50.—/40.—/25.— (3. Kat. unnummeriert)

Vorverkauf ab 25. Oktober

Teufen: Papeterie Markwalder, Tel. 071 333 10 80

St. Gallen: Musik Hug AG, Tel. 071 228 66 00

Online: www.bachkantorei.ch – E-Mail: tickets@bachkantorei.ch

Konzertkasse 1 Stunde vor Konzertbeginn

Aus den gegen 200 überlieferten Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs eine Auswahl zu treffen, fällt immer schwer – so vielfältig und wertvoll sind diese für den gottesdienstlichen Gebrauch geschriebenen Werke.

Die Kantate BWV 93 **«Wer nur den lieben Gott lässt walten»** ist eine der schönsten Choral-kantaten. Sie erklang erstmals am 9. Juli 1724 (5. Sonntag nach Trinitatis). Den sieben Teilen liegen die sieben Strophen des bekannten Kirchenlieds von Georg Neumark (1657) zu Grunde. Kunstvoll und typisch für Bach ist der symmetrische Aufbau mit Chor – Rezitativ und Arie – Duett – Rezitativ und Arie – Chor. Die erste, vierte und siebte Strophe sind unverändert übernommen, dazwischen sind paarweise die stimmungsvoll betrachtenden Strophen zwei und drei, resp. fünf und sechs angeordnet.

Der Eröffnungsschor ist eine grossangelegte Choralfantasie. Jede Zeile wird durch ein Orchestervorspiel eingeleitet, erst von den hohen, dann den tiefen und letztlich von allen vier Stimmen kunstvoll imitierend vorbereitet, bevor sie dann im Choralsatz mit der Melodie im Sopran bestätigend erklingt.

Alle Sätze verweisen eindeutig auf die Chormelodie – im Duett, welches Bach später für Orgel bearbeitete (BWV 647), erklingt sie in den Violinen und Bratschen.

Die berühmte Bass-Solo-Kantate BWV 56 **«Ich will den Kreuzstab gerne tragen»** entstand im dritten Leipziger Kantatenjahrgang zum 19. Sonntag nach Trinitatis (27.10.1726). Der unbekann- te Textdichter benützt das Sonntagsevangelium Matth. 9, 1-8 (Heilung des Gichtbrüchigen) als Anknüpfungspunkt für seinen poetisch bedeutenden Text, welcher Bach zu einem ungewöhnl- ichen Reichtum an Kontrasten, Bildern und Textausdeutungen inspiriert hat.

Zu Festtagen in den Leipziger Gottesdiensten war es Brauch, ausser der Kantate auch Kyrie und Gloria sowie das Sanctus festlich zu musizieren. Neben andern, von Bach bearbeiteten und aufgeführten Werken kennen wir vier solche Kyrie-Gloria-Messen, auch lutherische Messen genannt (obwohl im lutherischen Gottesdienst natürlich auch die andern Teile des Ordinariums verwendet wurden). Auch Kyrie und Gloria der heute als h-Moll-Messe bekannten grossen Messekomposition dürfte auf eine solche gottesdienstliche Notwendigkeit zurückgehen, die andern Sätze fügte Bach erst später dazu.

Die **Messe in G-Dur** BWV 236, ist gleich ihren drei Geschwistern BWV 233, 234 und 235 auf früher komponierte Musik aus Kantaten zurückzuführen (einzig bei BWV 234 kennt man die Vorlage von zwei Sätzen nicht). Doch Bach wäre nicht Bach, wenn mit dieser Weiterverarbeitung nicht gleichzeitig eine Vertiefung und Konzentration auf den neuen Text stattfinden würde. Das Kyrie der G-Dur Messe stammt aus der Kantate BWV 179 «Siehe zu, dass deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei», das Gloria aus dem Eingangschor zu BWV 79 «Gott, der Herr ist Sonn und Schild», Bach weist die strahlenden Melodien der Hörner nun den Sopran- und Altstimmen mit dem Text «Gloria in excelsis Deo» zu. Das Gratias (Bass) beruht auf einer Vorlage aus BWV 138, das Domine Deus (Duett, Sopran/Alt) stammt wieder aus BWV 79, das Quoniam (Tenor) wieder aus BWV 179 und der Schlusschor «Cum sancto spiritu» ist nach dem Eingangschor der Kantate BWV 17 «Wer Dank opfert, der preiset mich» komponiert. Diese brillante Musik hat Bach überaus treffend dem lateinischen Messetext angepasst.

Herzlichen Dank den Gönnern und Sponsoren für die Unterstützung, die diese Aufführungen erst möglich macht!

Musik Hug
Appenzeller Zeitung

GEMEINDE TEUFEN



Kulturförderung
Appenzell Ausserrhoden

Berthold-Suhner-Stiftung, Herisau | Steinegg Stiftung, Herisau

Fredy & Regula Lienhard-Stiftung, Teufen | Kunz Druck, Teufen

RAIFFEISEN